

## „Unverdient geliebt“

---

Hast du schon mal das Gefühl gehabt, dir Liebe oder Anerkennung verdienen zu müssen? In unserem Alltag, ja eigentlich in unserer Gesellschaft wird oft erwartet, dass wir etwas leisten müssen, um angenommen zu werden. In unserer Gesellschaft ist dieses Prinzip so tief verankert: Leistung bringt Anerkennung. Wer hart arbeitet, wird belohnt. Wer sich anstrengt, wird geschätzt. Nur wer Liebe geben kann, kann auch Liebe empfangen. Und gleichzeitig hat das Wort „unverdient“ so einen negativen Touch. Da wurde jemand unverdient gelobt, erhält unverdient viel Aufmerksamkeit, die andere Mannschaft hat unverdient gewonnen.

Und oft überträgt sich dieses Denken auch auf unser Verhältnis zu Gott.

Wir fragen uns: Bin ich gut genug für Gott? Muss ich erst ein besserer Mensch werden, bevor er mich wirklich annimmt? Wir neigen dazu zu glauben, dass Gottes Liebe genauso funktioniert wie menschliche Liebe – dass wir etwas tun müssen, um sie uns zu verdienen.

### Gottes Liebe ist unabhängig von uns

Die Bibel malt ein völlig anderes Bild. Sie sagt uns: Gottes Liebe ist nicht davon abhängig, was wir tun. Sie ist nicht an Bedingungen geknüpft. Sie ist nicht das Ergebnis unserer Anstrengungen. Nein, sie ist bereits da, noch bevor wir überhaupt auf die Idee kommen, nach Gott zu suchen.

In 1. Johannes 4,19 heißt es: „*Wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat.*“

Das bedeutet: Gott hat uns bereits geliebt, bevor wir ihn überhaupt kannten. Er hat uns geliebt, bevor wir irgendetwas Gutes oder Richtiges tun konnten. Seine Liebe ist nicht die Belohnung für unser Verhalten – sie ist der Ausgangspunkt unseres Lebens mit ihm. Sie ist der Anfang und die Grundlage unseres Glaubens. Siehe Röm 5,8

Gott hat seinen Sohn nicht gesandt, weil die Menschen es verdient hätten oder weil sie besonders fromm waren. Nein, Jesus starb für uns, als wir noch weit von Gott entfernt waren, als wir noch nichts für ihn getan hatten. Er starb nicht nur für die Menschen, die bis dahingelebt hatten oder gerade lebten. Er tat es auch für alle zukünftigen Generationen.

Lest Johannes 17, 22-23 und 26

### Auserwählt – einfach so

An dir muss so rein gar nichts außergewöhnlich sein, damit Gott dich liebt, nicht mal die Liebe zu seinem eigenen Volk Israel beruht auf etwas besonderen, im 5. Buch Mose heißt es dazu:

*Der HERR hat euch nicht erwählt und hält an euch fest, weil ihr größer oder bedeutender wärt als die anderen Völker – ihr seid sogar das unbedeutendste aller Völker - sondern weil er euch liebt“ 5.Mo 7,7f*

Gottes Liebe kommt nicht als Belohnung für gutes Verhalten. Gottes Liebe ist da, auch wenn wir versagen. Gottes Liebe ist nicht verdient, sondern geschenkt. Die Gewissheit, dass man rein gar nichts tun muss um geliebt zu werden, ist so eine unglaubliche Befreiung.

Aber wie sieht diese unverdiente Liebe konkret aus? Lest Luk 19,1-10

### Unverdiente Liebe in Aktion

Zachäus hatte ein Interesse an Jesus. Vielleicht hatte er von ihm gehört, von seiner Liebe zu den Ausgestoßenen, von seinen Wundern. Vielleicht spürte er eine Leere in seinem Herzen, trotz all seines Reichtums. Wir wissen es nicht.

Wir wissen, dass er trotz aller Widerstände auf einen Baum kletterte, um Jesus zu sehen.

*Als Jesus an die Stelle kam, schaute er hinauf und redete ihn an: »Zachäus, komm schnell herunter, ich muss heute dein Gast sein!«* Luk 19,5

Zachäus war einfach nur da, im Baum. Und Jesus hat ihn geliebt – völlig unverdient.

Er lädt sich selbst zu ihm nach Hause ein. Jesus sagt damit: Ich nehme dich an, so wie du bist.

### Der Blick der Liebe

Jesus hat einen Blick für die Menschen, er schaut sie an. Wofür hast du einen Blick?

Das, was einen interessiert, das sieht man. Das, was man liebt, dafür hat man einen Blick. Jesus hat einen Blick für Menschen. Die anderen Menschen haben Zachäus vermutlich gar nicht wahrgenommen, aber Jesus hat ihn wahrgenommen und spricht ihn an.

Gott hasst zwar die Sünde, aber nicht den Sünder, der ja als Mensch ein Geschöpf Gottes ist. Gott ist immer wieder dazu bereit, einen Menschen anzunehmen, wenn er sich nur von Gott lieben lassen will. An Jesus sieht man wie Gott ist.

Zachäus war Oberzöllner. Als solchen sah ihn das Volk. Aber den Menschen, der dahinterstand, kannten sie nicht. Jesus aber sieht diesen Menschen Zachäus mit seinen Freuden und Schmerzen, seinen Fragen und dem, was ihn bewegt. Diesen Menschen ruft Jesus vom Baum herab und kehrt bei ihm ein.

Zachäus hatte noch nichts getan. Aber nachdem er diese unverdiente Liebe erfahren hat, geschieht Veränderung: Er entscheidet sich, das Unrecht, das er getan hat, wieder gutzumachen. Die Reihenfolge ist entscheidend: Er verändert sich nicht, um von Jesus geliebt zu werden – sondern weil er bereits geliebt wurde.

Das ist das Evangelium! Nicht: „Ändere dich, damit Gott dich liebt.“ Sondern: „Gott liebt dich – und diese Liebe wird dein Leben verändern.“

### Was bedeutet das für uns?

Wir leben oft mit dem Gefühl, uns Liebe und Anerkennung erarbeiten zu müssen. Doch Gottes Liebe funktioniert anders. Er liebt uns zuerst. Er liebt uns bedingungslos.

Jesus ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist. Lassen auch wir uns von Jesus finden, so wie Zachäus auf einen Baum gestiegen ist, damit Jesus ihn auf jeden Fall finden kann.

Wie gehen wir auf Menschen wie Zachäus zu? Haben diese Menschen einen Platz bei uns in der Gemeinde? Menschen, die Dinge tun, die gesellschaftlich verpönt sind oder Ansichten vertreten, hinter denen wir nicht stehen können. Können wir ihnen in Liebe begegnen?

*„Der Menschensohn ist gekommen, um die Verlorenen zu suchen und zu retten.“* Luk 19, 10

Wir können nicht retten, aber das Suchen ist unsere Aufgabe. Retten ist Jesu Aufgabe. Gerade wenn wir Menschen begegnen, die wir aus irgendwelchen Gründen wirklich nicht mögen, gerade dann sollten wir versuchen, ihnen so zu begegnen, wie Jesus hier Zachäus begegnet ist. Wir bekommen diesen Blick der Liebe, wenn wir uns bewusst machen, dass Jesus uns selbst mit diesem Blick anschaut.

Und wir können uns durchaus auch mit Zachäus identifizieren. Denn die Grundzüge von Zachäus bestimmen manchmal auch unser Leben. Egoismus, Geiz und Ungerechtigkeit. Geld hat Zachäus verführt Dinge zu tun, die ihn an den Rand der Gesellschaft drängen. Geld hat ihn dazu verführt seine Mitmenschen zu betrügen. Geld hat Macht über die Menschen, zumindest über die allermeisten. Zachäus' Beziehung zum Geld verändert sich in dem Moment, in dem er eine Beziehung zu Jesus Christus hat. Durch die Beziehung mit Jesus, verliert das Geld die Macht über Zachäus, über uns.